

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

30.4.1895 (No. 118)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. April.

№ 118.

1895.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

**Für die Monate Mai und Juni werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des. Blatts, sowie von allen Postanstalten angenommen.**

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. April d. J. gnädigst geruht, den Reallehrer Karl Peter an der Höheren Mädchenschule in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschlands Intervention in Ostasien.

A. Berlin, 27. April.

In der Reichshauptstadt gibt man sich der Erwartung hin, daß die Vorstellungen, die Deutschland gemeinsam mit Rußland und Frankreich zur Erzielung einer Revision des Friedensvertrages von Simonsfeld in Tokio erhoben hat, von Erfolg sein werden. Zu dieser Hoffnung berechtigt vor allem die Annahme, daß die Japaner jenes Maß von Verständigkeit und kluger Mäßigung, das sie während des siegreichen Krieges mit China auf militärischem Gebiete bewiesen haben, auch auf diplomatischem Boden bewahren werden. Der Geist, der aus der Friedensproklamation des Mikado an sein Volk spricht, kann diese Erwartung nur bestärken. Die widerstrebenden Elemente des japanischen Chauvinismus niederzuhalten, dürfte der bekannte Energie des leitenden Staatsmannes Grafen Ito, der einer gemäßigten politischen Richtung angehört, um so weniger schwer fallen, als gegen einen etwaigen Erfassungsanspruch Japans für den Bezirk auf die Einverleibung festländischer chinesischer Gebiete voraussichtlich von keiner Seite Widerspruch erhoben werden würde. Da die deutsche Reichsregierung zu ihrer Aktion in Tokio einzig und allein durch die Wahrnehmung der deutschen Handelsinteressen sich veranlaßt sah, die bei einer Festsetzung Japans auf beherrschenden Punkten des chinesischen Festlandes bedenklich gefährdet werden würden, so darf man wohl voraussetzen, daß sie japanischen Kompensationsforderungen, welche jene Interessen unberührt lassen, keinen Widerspruch entgegenzusetzen würde. Bei den aufrichtigen Sympathien, die Deutschland dem mächtig aufstrebenden ostasiatischen Inselreiche von jeher und — im Gegensatz zu der schwankenden Meinung in England — mit besonderer Wärme während des Krieges mit China entgegengebracht hat, kann man überhaupt nicht annehmen, daß Deutschland den wohlverdienten Siegespreis Japans an sich geschmälert sehen möchte. Man sollte in Tokio auch nicht vergessen, daß Deutschland es war, das sich während des Krieges gegenüber dem Plane einer von Europa ausgehenden Intervention entschieden ablehnend verhalten hat und daß von Berlin aus schon

vor acht Wochen die wohlmeinende Warnung an Japan erging, die Friedensbedingungen nicht zu hoch zu schrauben und namentlich durch Verzicht auf festländische Gebiets-erwerbungen die in diesem Falle vollberechtigte Einmischung Europas zu verhüten. Ist Deutschlands Stimme damals nicht gehört worden, so wird sie doch diesmal hoffentlich jene Beachtung finden, welche der Gerechtigkeit seiner Ansprüche und dem Wohlwollen seiner Intentionen gebührt. Darüber, daß Deutschland bei den Grundfragen seiner ostasiatischen Politik konsequent verharren wird, kann kein Zweifel bestehen.

### Deutsches Reich.

\* Karlsruhe, 29. April. Es ist den nichtoffiziellen Bemühungen der österreichischen Behörden gelungen, den Streik der Ziegelfabrikanten, der die Wiener Bevölkerung während der letzten Woche in Aufregung erhielt, zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Die Arbeiter haben ihre Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Werksbesitzer in eine Erhöhung der Löhne eingewilligt haben. Der Verlauf des Streiks hat aber, außer den sofort mit entsprechender Energie zurückgewiesenen Ansprüchen der Arbeiter, auch noch andere Erscheinungen an die Öffentlichkeit gebracht, die wohl geeignet sind, Befremden zu erregen. Obgleich seit einer langen Reihe von Jahren die Gewerbeaufsichtsbeamten immer wieder die gänzlich unzulänglichen Wohnungen, welche von der Ziegelfabrikation ihren tausenden Arbeitern eingeräumt worden waren, als gesundheitsgefährlich bezeichnet hatten, war es den Behörden doch nicht möglich, eine Aenderung herbeizuführen; die Macht der Werksbesitzer erwies sich stärker als der gute Wille der Behörden. Das ging so lange, bis es eben nicht mehr weiter gehen konnte; das Ende war der Ausstand mit allen seinen häßlichen und gefährlichen Nebenerscheinungen. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung und der entschiedenen Abwehr unberechtigter Anforderungen der Werkleitung durch die Behörden ist der Streik beendet worden. Ob die Lehren, die aus demselben gezogen werden sollten, entsprechende Beachtung in Oesterreich finden werden, ist immerhin zweifelhaft; dort scheitert der beste Wille jeder Regierung fast immer an den Parteisonderbestrebungen, die im politischen Kleinkampf aufgehen.

Darmstadt, 29. April. Nachdem Seine Majestät der Kaiser heute Früh die hiesige Garison alarmirt und darauf auf dem Exercierplatz eine Übung abgehalten hat, reiste er, vom Großherzog und der militärischen Suite zu Pferde an die Bahn geleitet, um 7 Uhr 15 Min. nach Schilf weiter. — Seine Majestät der Kaiser verließ dem Hofprediger Ehrhardt den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Berlin, 27. April. In der Sitzung des Centralvereins für Hebung der Fluss- und Kanalschiffahrt machte der Vorsitzende Mitteilung über die in den Tagen vom 25. bis 27. Mai stattfindende 25-jährige Stiftungsfeier. Im Zoologischen Garten wird eine Festigung stattfinden mit einem nachfolgenden Festbankett. Am nächsten Tage wird der Centralverein mit seinen Gästen eine Fahrt nach Kiel unter-

nehmen zur Befestigung des Nord-Ostsee-Kanals. Der Verein wird sich zunächst nach Rendsburg begeben und von dort in Dampfern den Kanal bis Holtzenau befahren, wo die Feste mit einem Diner auf „Belvedere“ und mit einer Fahrt in See beschloffen werden wird. Man rechnet auf eine Beteiligung von 300 bis 400 Personen, da sämtliche deutsche Flottenvereine, die Handelskammern und die Magistrate aller an der Binnen- und Küstenschiffahrt interessirten Städte vertreten sein werden. Der Reichskanzler und sämtliche Reichs- und Staatsbehörden werden eingeladen werden. Der Centralverein wird sich an der Ausstellung in Lübeck und an der Berliner Ausstellung beteiligen und im Juli eine große Wanderversammlung in Lübeck abhalten.

Berlin, 28. April. Die Abreise des Majors Müller vom 42. Infanterieregiment nach Südwestafrika leitete, wie die „Nat.“ bringt, einen neuen Abschnitt in der Verwaltungsgeschichte des Landes ein, die definitive Trennung der Landeshauptmannschaft von dem Kommando der Schutztruppe. Major Leutwein ist in den letzten Monaten unausgesetzt thätig und unterwegs gewesen, und seine fortwährende Abwesenheit von Windhoek führte zu Zuständen, welche angeblich geradezu unerträglich geworden sind. In Windhoek und an der Swakopmündung liegen z. B. viele Bänke, welche nicht weggeschafft werden können, da die Verwaltungsmaschinerie vollständig stockt, und in den interessirten Kreisen sieht man schon mit einer gewissen Sorge der Unterbringung und Beschaffung des mit dem nächsten Dampfer zu verschiffenden Materials entgegen. Major Leutwein wird sich später nur der Verwaltung widmen, während Major Müller den Befehl über die Schutztruppe übernehmen dürfte.

Dresden, 27. April. Den nächsten Landtag wird ein Gesetzentwurf beschäftigen, der bezweckt, sämtlichen Staatsbeamten, welche zu einem beherrschenden öffentlichen Amte vom Könige oder den dazu beauftragten Behörden auf Stellen eingesetzt sind, mit denen ein bestimmtes jährliches Einkommen aus der Staatskasse verbunden ist, die Staatsdienereigenschaft zu verleihen. Es werden von der Regierung Tausende von sächsischen Beamten getroffen, die bisher von den Vortheilen der Staatsdienereigenschaft, namentlich in Bezug auf die Pensionierung ausgeschlossen waren. Die Neuregelung soll für die Finanzperiode 1896/97 zur Einführung gelangen.

### Großbritannien.

Die Erkenntnis der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reorganisation der englischen Heeres-einrichtungen ist nach und nach zum Gemeingut so ziemlich aller zur Sache kompetenten Kreise jenseits des Kanals geworden. Eine in der „Times“ soeben begonnene Serie von Artikeln über Organisation und Verwaltung des Kriegsministeriums bewegt sich anscheinend in der nämlichen Richtung. Thatsache ist, daß, wenn England alljährlich für den ordentlichen Marineetat nahezu 400 Millionen Mark ausgibt, es wenigstens die Genugthuung hat, die stärkste Kriegsflotte der Welt zu besitzen, während es für fast dieselbe Höhe der Militärausgaben eine Armee hat, welche nicht unerheblich hinter den Streitkräften von Staaten wie Belgien oder Rumänien zurückbleibt. Daß hier ein Grundfehler des Systems vorliegt, ist klar. Schon in der indischen Armee herrschen ganz andere Verhältnisse, weil diese eine Institution für sich bildet, aus Landesmitteln erhalten wird und von dem Londoner Kriegsministerium völlig unabhängig ist. Stimmen in der britischen Fachpresse bezeichnen es als eine wahrhafte

## Feuilleton.

### Eine Erinnerung an Maxime Du Camp.

In dem soeben zur Ausgabe gelangenden Maihefte der von Julius Rodenberg herausgegebenen „Deutschen Rundschau“ widmet Franz Krass dem am 8. Februar 1894 in Baden-Baden verstorbenen französischen Akademiker ein warm empfundenes Gedenkbild. Obgleich wir bereits vor einiger Zeit (in Nr. 38 vom 7. Februar d. J.) eine Würdigung der literarischen Bedeutung des hervorragenden französischen Schriftstellers mit besonderer Berücksichtigung der vortrefflichen Schrift des Geheimen Regierungsrats Wilhelm D a p e veröffentlicht haben, möchten wir es uns nicht versagen, den Schlussschnitt der Krass'schen Ausführungen hier folgen zu lassen:

„Im Jahre 1860,“ erzählt Du Camp (Souvenirs II, 308), „trieb mich die Neugierde, Desbarrolles zu konfultiren; er betrachtete meine Hände und ländigte mir an, daß ich bald von einer langen und schmerzhaften Krankheit werde befallen werden. Ich legte keinen Werth auf die Prophezeiung und hatte Anrecht. Die Krankheit war nicht mild und dauerte drei Jahre. Es war eine acute Arthritis, die mich in drei Anfällen befiel. Der letzte Anfall war entsetzlich; ich konnte nicht mehr schreiben, ich konnte die Blätter meines Buches nicht mehr umdrehen; ich schlief nicht mehr, man führte mich in einem Rollstuhl spazieren. Das war im Sommer 1863, als ich mich im Schwarzwald, in Baden-Baden befand; seine Quellen haben mich gerettet.“

Seither ist Du Camp Baden treu geblieben. Er dankte den Thermen die Rettung seines Lebens, die herrliche Umgebung bot ihm Gelegenheit, den Freuden der Jagd obzuliegen; es kamen Rücksichten auf Freunde und deren Pflege hinzu, welche ihn dauernd hier festhielten. Den Winter pflegte er in Paris zuzubringen, im Sommer aber residierte er nunmehr seit langen Jahren Schillerstraße Nr. 8 in Baden, in einem großen, der Pflanzhofallee nahe gelegenen Hause, das einstmalig Freilag, und dessen spätere Umbauung er nicht ohne Unmuth ertrug. In

dem großen, nach der Straße gehenden Hauptzimmer des oberen Stockes hatte er sich ein Heim eingerichtet, das zugleich Studir- stube und Salon vorstellte. Hier empfing er seine Besuche, am liebsten in dem langen gemauerten Schlafrock, Cigaretten rauchend, zu denen auch die Besucher ohne weiteres zuzugreifen pflegten. An den Wänden hingen seltene und kostbare Reise- trophäen, Waffen aus dem Orient, Gegenstände der Kunst und Kuriositäten mancherlei Art. Hier suchten die Pariser Freunde Du Camp auf; hier fanden sich aber auch Deutsche ein, Italiener, Engländer, Russen. Denn dieser Salon war wie Du Camp's Denkart international. Sein Eigenhümer war, wie er selbst sagte, zwiefel gereist, um bei aller Liebe zu seinem Vaterlande zu glauben, er gehöre einem auserwählten Volke an. Im absoluten Sinne gab es für ihn keine „große Nation“. Sein Herzens- wunsch wäre, wie schon hervorgehoben wurde, ein Zusammen- gehen Deutschlands und Frankreichs gewesen, bei dem beide Völker ihre Vorzüge ausgetauscht und ihre Fehler ausgeglichen hätten.

Die Beobachtungen, welche Du Camp in Baden machte, konnten nur geeignet sein, ihn in dieser Richtung seines Denkens und Empfindens zu bestärken. Zwar war ihm selbstverständlich bei seiner Stellung als Ausländer verlag, in den Strom des deutschen Lebens tiefer einzutauchen; auch war die Sprache ein Hinderniß, das er nie ganz zu beheben im Stande war. Aber er hatte in Baden Beziehungen werthvollster Natur gefunden, welche wie kein anderer Umstand geeignet waren, ihn mit der Auffassung der leitenden Kreise und den Tendenzen des besten Theiles der deutschen Gesellschaft bekannt zu machen.

In seinen jungen Jahren mag Maxime Du Camp die fran- zösischen Frauen nicht von der besten Seite kennen gelernt haben. Er äußerte sich einmal dahin, die Frau handle aus Emulationen und Instinkten heraus, der Mann aus Empfindungen und Ideen. Man konnte darin einen Nachklang sämmtlicher Erfahrungen erblicken, denen unser Autor durch seine eigene treue Freundschaft zu Frauen schon ein Dementi gab. In „La Charité privée à Paris“ hat er den edlen Frauen, die seines Vaterlandes wahre Schut-

engel sind, das denkbar schönste Denkmal gesetzt. Man braucht von diesem Buch nur wenige Seiten gelesen zu haben; man braucht etwa nur auf die Begegnung mit „Sour Marie“ (S. 13 f.) gefaßt zu sein, um zu wissen, daß Du Camp trotz jener seiner Theorie weit davon entfernt war, das Große und Edle in der Frauennatur zu unterschätzen. Er hat es oft und dankbar aner- kannt, daß ihm hier in Baden-Baden auch die deutsche Frau in ihrem edelsten Typus entgegentrat. Wenn Du Camp das Ideal edler Weiblichkeit in einer unentwegten Pflichterfüllung, in selbstloser Hingabe an alle Werk geistlicher und leiblicher Barm- herzigkeit erblickte, so mußten ihm die beiden sächsischen Frauen, denen er hier begegnete, tiefste Verehrung abnötigen. Sowohl die Kaiserin Augusta als die Großherzogin von Baden hielten hohe Stücke auf ihn und schätzten die Unter- haltung dessen, der in seinem schönsten Bunde als ein Apostel jener Tugend der Erbarmung und Nächstenliebe aufgetreten war, durch die jene beiden Fürstinnen dem Herzen des Volkes unver- gänglich theuer geworden sind. Noch charakteristischer war das Verhältnis zu dem Landesherren, unter dessen Schutz Maxime Du Camp hier in Baden lebte. Der Großherzog behandelte ihn wie einen Freund und schenkte ihm ein Vertrauen, das Du Camp mit dem Gefühl einer unbegrenzten, pietätvollen Bewun- derung erwiderte. Von der Weisheit und Güte unseres Fürsten sprach er nie anders als in Ausdrücken tiefster Ergreifung, nicht selten mit Thränen in den Augen.

So lebte und arbeitete dieser Franzose unter uns: ein Fremder, Franzose, so sehr man es sein konnte, und doch uns Allen ein Vertrauter, jenem Fürsten vor Allen, den das deutsche Volk längst als seinen erfahrensten Berater und seinen treuesten Freund er- kannt hat. Dies Verhältnis gehört nunmehr der Geschichte an, und es soll ihr nicht verloren gehen — Demen zum Trost, welche den Unfrieden mehren, denen zur Ermuthigung und zum Vor- bild, welche die Verbindung zweier großer Nationen sich zum Ziele gesetzt haben. Maxime Du Camp hat, wie Wenige, an diesem Werke gearbeitet: er soll der Ehre unter uns nicht ent- behren. . . .

Anomalie, daß englische Offiziere in Indien eine voll- ständig ausgerüstete und jeden Augenblick dienstbereite Armee von beinahe 200 000 Mann für einen geringeren Kostenaufwand zu erhalten vermögen, als es in Eng- land nöthig ist, um nur ein einziges Armeecorps auf Kriegsstärke zu bringen und einige schwache Reservefor- mationen von höchst zweifelhaftem militärischem Werthe aufzustellen.

### Verhandlungen des Badischen Landwirtschaftsraths.

V.  
Präsident Klein eröffnet Freitag den 26. April, kurz nach 9 Uhr, die dritte Sitzung. Von Seiten der Regierung ist Geh. Rath Eisenlohr, Staatsrath Dr. Buchenberger, Ministerialrath Dr. Reinhard erschienen.

Gutsbesitzer Brandenburger referirt über die Vorschläge über die Erzeugung von Maßregeln zur Erleichterung des Getreideabfahres. Die Frage, um die es sich haupt- sächlich drehe, sei wiederholt erörtert worden. Die Produzenten seien durch die die Produktionskosten nicht mehr bedeckenden niederen Preise in der schwierigsten Lage und den Konsumenten käme dieser niedere Preisstand nicht einmal zu gut. Am meisten bliebe im Zwischenhandel hängen, und zwar von der Mühle bis zum Konsumenten. Redner tritt für Einführung einer Probtaxe ein. Die niederen Getreidepreise seien in erster Linie auf die übergroße Konkurrenz des Auslandes zurückzuführen. Während wir uns von der amerikanischen Konkurrenz etwas frei gemacht hätten, seien Rumänien, Argentinien, Rußland u. a. gekommen und würden ihr Getreide auf den Markt, so daß die Preise für inländisches Getreide immer mehr heruntergehen müßten. Die billigen Frachten, sowie auch die Währungsverhältnisse in dem mit uns konkurrierenden Ländern trügen mit Schuld an dem Niedergang der Landwirtschaft. Es sei ein Fehler gewesen, den Zoll herabzusetzen, die Weißbegünstigung der uns auf dem Inlandsgetreidemarkt bedrängenden Ländern zu gewähren und aus die Handelsverträge auf zwölf Jahre festzulegen. Dadurch sei eine schlimme Lage geschaffen worden, denn es dürften jetzt Länder Deutschland mit billigem Getreide ohne jede Gegen- leistung überschwemmen. Dazu kämen die billigen Produktions- verhältnisse in den das Getreide liefernden Ländern. Diese Faktoren seien aber noch nicht die einzigen, die das Getreide auf den niedrigen Preis gemorfen, dazu käme noch das Börsen- wesen, beziehungsweise das Unwesen an der Landesproduktions- börsen. Dieses Unwesen, zu kaufen, ohne die ernste Absicht, die Waare abzunehmen, müsse in erster Linie abgeschafft werden. Bei diesem Börsenunwesen werde nicht gefragt, wie viel Getreide auf dem Markt sei, es werde einfach à la hausse oder à la baisse spekulirt, und zwar von allen möglichen Leuten. In Zusammen- hang mit diesem Börsenverkehr stehen die Transilager, die sich in reine und gemischte Theile, welche letztere ganz besonders die niederen Getreidepreise mitverschuldet hätten, weil dieselben jeder- zeit, je nach der Konjunktur, ihr Getreide auf den Markt werfen könnten. Die Möglichkeit, die Bölle zu erhöhen, hätten wir aus den Händen gegeben und wir seien dem Auslande mit gebundenen Händen überliefert. Redner begründet sodann nochmals nach- folgende Maßregeln:

1. der Abhaltung der übermäßigen Konkurrenz des Auslandes durch erhöhte Bölle;
2. der Pändigung der Weißbegünstigungsverträge;
3. der Börsenreform unter Verbotung des Differenzgeschäftes und Spekulation mit nicht effektiven Lieferungen;
4. der Aufhebung der gemischten Transilager und sofortige Bezahlung des Bolles für Getreide und Mühlenfabrikate beim Eintritt in die Reichsgrenzen und
5. durch Einführung der Doppelwährung werden jedoch sicherer und schneller durchgeführt;
6. durch die Verstaatlichung der Einfuhr und des Handels mit ausländischem Getreide.

Diese Maßregeln können jedoch nur durch das Reich erfolgen, weshalb ich den Antrag stelle:  
Der Landwirtschaftsrath wolle beschließen, Großh. Re- gierung zu bitten, mit aller Kraft dahin mitzuwirken, daß die obigen Maßregeln, namentlich Nr. 6, die Ver- staatlichung der Getreideeinfuhr möglichst schnell zur Aus- führung gelangen, weil schnelle Hilfe noth thut, und zu verhindern, daß die königl. preussische Regierung wieder Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate nach dem Süden und Südwesten des Reiches einführt, nachdem der Identitätsnachweis nur gegen Aufhebung des Staffeltarifs aufgehoben werden konnte."

Das Hauptgewicht lege die Landwirtschaft auf die Verstaat- lichung der Einfuhr und des Handels mit aus- ländischem Getreide; wie das nun gemacht werden könne, darüber sich schlüssig zu machen sei Sache der Staats- regierung. Redner schließt seine Ausführung mit der Bitte, seinen Anträgen zuzustimmen.

Wittmer-Eppingen als Korreferent fahrt aus, daß die Ursachen des mangelnden Absatzes mit den niederen Preisen zusammenhängen; die Möglichkeit, zu verkaufen, sei allerdings vor- handen, aber die Produzenten sträuben sich so lange als möglich, zu diesen Preisen zu verkaufen. Unsere Gesetzgebung sei bemüht, den bisherigen Agrarstaat in einen Industriestaat umzuwandeln; die Konkurrenz des Auslandes sei aber so groß, daß die Export- herrlichkeit des Deutschen Reiches bald zu Ende sein würde. Darum sei es Hauptaufgabe des Staates, der Landwirtschaft ihre Existenzfähigkeit und damit dem Staat sein festes Fundament zu erhalten. So wie die Verhältnisse liegen, sei keine Aussicht auf bessere Getreidepreise vorhanden, denn die Konkurrenz mit dem Ausland sei übergroß; Deutschlands Geld und Gütmüthig- keit habe Argentinien die Wege geöffnet, um Deutschland mit Getreide zu überschwemmen. Mit kleinen Palliativmitteln sei hier nicht mehr zu helfen. Sein Antrag lasse auch den Inlands- handel ganz frei. Die Anträge des Berichterstatters gehen dahin:

1. die Großh. Regierung möge:
  1. dahin wirken, daß die Einfuhr und der Verkauf des aus- ländischen Getreides ausschließlich durch den Staat, und zwar in der Weise geschehe, daß die Verkaufspreise desselben sich nicht unter dem Durchschnittspreis der letzten 40 Jahre der betreffenden Gegend bewegen;
  2. jeden durchführbaren Vorschlag zur Reform der Getreide- bölle, welche die Verbindung oder Erschwerung der Differenz- geschäfte bezweckt, unterstützen;
  3. die Errichtung von Getreideabfahrgenossenschaften thunlichst fördern;
  4. die geplante Wiedereinführung der preussischen Staffeltarife für Getreide energisch bekämpfen;
  5. die notwendigen Schritte thun, damit die Militärbehörde angewiesen werde, ihren ganzen Bedarf an Getreide direkt bei

den Abfahrgenossenschaften bezw. Produzenten des Inlandes zu kaufen;

6. für den Fall, daß die Errichtung des sub 1 gemischten Monopols zum Unglück unserer Landwirtschaft scheitern sollte:

- a. für die Erhöhung der Getreidebölle durch alsbaldige Re- vision der Handelsverträge und des veralteten Uebereinkommens mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas und
- b. für die Aufhebung der Weißbegünstigungsklausel, soweit solche zu Gunsten der amerikanischen Staaten, vornehmlich Ar- gentinien, besteht, eintreten;
- c. dahin zu wirken, daß die Stundung der Erlegung der Ge- treidebölle besetzt und
- d. die gemischten Transilager untersagt werden."

Seine Anträge auf Verstaatlichung seien nicht schwer durchzu- führen, denn er zweifle keinen Moment, daß unter dem Ver- sprechen einer größeren Getreideabnahme Rußland wie Oesterreich sich mit dem Einfuhrmonopol einverstanden erklären würden. Man möge sich heute noch so sehr gegen diese Anträge wehren, die Zeit sei nicht fern, wo dieselbe durchgeführt werden müßten. Er bitte, seinen Anträgen zuzustimmen. (Schluß folgt)

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. April.

Gestern Vormittag ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach dem Gottesdienst dem General der Infanterie z. D. Freiherrn Röder von Diersburg eine Audienz. Um 1/2 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Fürstin Josephine von Hohenzollern aus Baden-Baden zu kurzem Besuche hier ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing die Fürstin am Bahnhof und geleitete Hochselbste mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin bei der Abreise dahin zurück.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff und nahm hierauf die Meldung der nachbenannten Offi- ziere entgegen: des Majors Ludwig, Bataillonskomman- deurs im 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142, bisher aggregirt dem 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88, des Wittmeisters Wilmann im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 und Adjutant der 31. Kavallerie-Brigade, des Stabsarztes Dr. Leudert, bisher im 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7, des Premierlieutenants Blum, bisher in der 3. Ingenieur- Inspektion, die beiden Letzteren in das Badische Pionier- Bataillon Nr. 14 versetzt, sowie des Secondelieutenants Ammon und Bartenstein vom gleichen Bataillon. Nach- mittags empfing Seine Königliche Hoheit den Legations- rath Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag. Abends findet im Großherzoglichen Schlosse eine größere Abend- gesellschaft statt, zu welcher gegen 170 Personen Einladung erhalten hatten.

(Eisenbahnunfall.) In der Nacht vom 27/28. April entgleiste bei der Ausfahrt aus der Station Appenweier die Loko- motive des fahrplanmäßig etwa um 9 1/2 Uhr Abends von da ab- fahrenden Güterzugs 716 an einer Weiche, vermutlich wegen eines zwischen Weichenauge und Fahrachse eingeklemmten Steines, und stürzte beide Haupttrichtergelände, so daß die Bahn- strecke Rendsch-Offenburg für durchgehende Züge die ganze Nacht über unfahrbar blieb. Infolge dessen traten im Bereiche der Nacht Personen- und Schnellzüge große Störungen ein. Die Reisenden der Schnellzüge 11, 15 und 16 wurden nach Umsteigen in Appenweier mit Hilszügen weiter befördert, ebenso die der Züge 88 und 90, der Orientexpresszug von Wien nach Paris mußte bis 6 Uhr Morgens in Aken hinterstellt werden, ehe er die Fahrt fortsetzen konnte. Gegen 5 1/2 Uhr Morgens war das städtische Hauptgelände geräumt und wieder betriebsfähig, so daß von dieser Zeit ab die Züge wieder passiren konnten. Da aber der Betrieb nur eingeleitet geführt werden konnte und die über Nacht eingetretene vollständige Störung im Laufe der Güterzüge ihre Nachwirkung ausübte, so dauerten die Ver- spätungen im Personengüterdienste bis Mittag an, von wo ab auch das wesentliche Gleis frei und der Betrieb wieder normal wurde.

(Die Auswanderung nach Brasilien) nimmt, wie von verschiedenen Seiten her berichtet wird, in neuerer Zeit wieder zu. In den verschiedensten europäischen Staaten tauchen Agenten auf, welche von den arbeitserbdrückten brasilianischen Großgrundbesitzern ausgesandt und besoldet werden und in den Mitteln zur Erreichung ihres Zwecks, die Leute zur Auswanderung zu veranlassen, nicht weniger als wälscherlich sind. Trog- dem in den meisten Ländern, auch in Deutschland, dem Treiben der Auswanderungsagenten schärfstens auf die Finger gepaßt wird, finden sich doch immer Unerfahrene und Leichtsinrige, welche sich durch die Lockungen der Agenten betören lassen, so daß eine nachdrückliche Warnung wohl am Plage erscheint. Die von der brasilianischen Regierung zur Unterdrückung des Unwesens ge- troffenen Veranstaltungen haben sich als gänzlich unzulänglich erwiesen; es sollen drüber jetzt schärfere Maßregeln zur Er- weckung stehen, die hauptsächlich aber bleibt doch immer, daß sich Niemand, auch unter noch so verführerischen Vorbedingungen, bewegen läßt, aufs Gerathwohl nach Brasilien auszuwandern, sondern, wenn ihm dergleichen Anträge gemacht werden, die Behörde davon verständigt, als das wirksamste Mittel, das ge- meingefährliche Treiben jener Individuen thunlichst einzudämmen.

B. (Im Gewerbeverein Karlsruhe) hielt Herr Hof- jeweller Ludwig Baar einen sehr interessanten Vortrag über Gold, Silber und Edelsteine. Redner erläuterte zunächst die Eigenschaften des Goldes, durch welche es als edelstes aller Metalle anerkannt ist, verbreitete sich über sein Vorkommen, so- wie über die Entwicklung der Goldgewinnung, wobei er insbe- sondere die Goldminen Transvaals besprach und vor dem An- lauf von Goldminen warnte. Mit einem Rückblick auf die Verhandlungen der deutschen Silberkommission, die übrigens sich gerade so viel mit Gold wie mit Silber befaßt habe, besprach Redner, unter Vorzeigung von Legierungen am Stück, die jetzigen Legirungsarten und bezeichnete es als strafbare Anpreisungen von Goldwaaren, wenn solche mit Karatstempel versehen sind, was den gesetzlichen Bestimmungen geradezu gegenüberstehe. De- Silber drabe die Gefahr der Entthronung als Edelmetall, wäh- rend im Jahre 1893 der Fein Silberpreis pro Kilogramm noch 115 M. betragen habe, sei er jetzt auf 90 M. herabgesunken; das Deutsche Reich sei an der Silberfrage insofern betheiligt, als es z. Bt. noch etwa 400 Millionen Mark in geprägten Talern besitze, von denen etwa die Hälfte auf Verluskonten zu schreiben sei, sobald dieselben außer Kurs gesetzt werden, wels'

nämlicher Verlust sich auch ergebe, wenn man aus den alten Talern neue Markmünzen schlagen wollte, indem diese, wenn sie ihrem Nennwerth nur einigermaßen entsprechen sollten, doppelt so schwer als die bisherigen ausfallen müßten. Der Rückgang des Silberwerthes habe übrigens schon seit vier Jahrhunderten stetig zugenommen. Sodann bespricht Redner die bis jetzt ge- machten Vorschläge zur Regelung der Währungsfrage (Mono- polisirung, Konvention aller Silber produzierenden Länder u. s. w.) und würde die Einführung der Doppelwährung für ein gefahr- liches Experiment halten. Den Schluß bildeten Mittheilungen über Edelsteine, aus dem Gebiet der Geologie und Mineralogie, sowie Erklärung und Vorzeigung einer reichen Sammlung Edel- steine aller Art. — Dem durch den Vortragenden, Herrn Schwindt, ausgesprochenen Dank an den Redner, sowie dessen Ausführ- ungen über die Währungsfrage (Beibehaltung der Goldwäh- rung) schloß sich die Versammlung gerne an.

(Das erste deutsche Mädchengymnasium in Karlsruhe), 1893 durch den Verein „Frauenbildungsreform“ errichtet, hat regierungsmäßig kürzlich eine überaus wichtige Zu- sicherung erhalten. Auf eine Anfrage des genannten Vereins erwiderte das Unterrichtsministerium zu Karlsruhe, daß es bei weiterer regelmäßiger Entwicklung der Schule keinen Anstand nehmen werde, seinerzeit den Schülerinnen des Mädchen- gymnasiums nach ordnungsmäßiger Vollendung ihrer Gymnasial- studien die Zulassung zum Reifeexamen für die Universität zu gewähren. Das Karlsruher Mädchengymnasium, bis heute noch das einzige seiner Art in Deutschland, fügt im September d. J. seinen jetzigen beiden Klassen Unter- und Obertertia eine dritte Klasse, die Untersekunda, hinzu. Anmeldungen nimmt der Verein „Frauenbildungsreform“ (dessen Sig jetzt Hannover, Lohes- Straße Nr. 67) entgegen, der überhaupt auch über die Anstalt nähere Auskunft gibt.

(Das Gustav-Adolf-Festspiel) von Dr. Devrient, welches in Mannheim in den ersten Monaten zur Auf- führung kommt, fahrt sein durch fünf Akte in die bedeutungsvolle Periode des 30jährigen Krieges, die durch das Erscheinen des Schwedenkönigs Gustav Adolf ihr Gepräge erhält. Der Pro- testantismus war der kaiserlichen Liga erlegen und dem Unter- gange geweiht, da erscheint Gustav Adolf vor den Thoren Stettin's, nöthigt den unentschlossenen Herzog Bogislav von Pomern zu einem Bündnis und zur Uebergabe von Stettin. Im zweiten, fast ein Jahr später spielenden Aufzuge sucht Gustav seinen Schwager, den Kurfürsten Georg Wilhelm von Branden- burg, durch dessen Minister Schwarzenberg zur Hülfeleistung für das belagerte Magdeburg zu bewegen, wird aber abgewiesen und erfährt die Erklärung und Bestätigung der unglücklichen Stadt. Erbittert über die Barmherzigkeit der protestantischen Fürsten, will er wieder nach Schweden zurückziehen, wird aber durch Herzog Bernhard von Weimar, der ihm von der belan- nungswürdigen Verteidigung und Selbstopferung der Stadt Magdeburg berichtet, zum Bleiben bewogen. Der dritte Aufzug spielt im Braunfels in Frankfurt a. M., wo der siegreiche Schwedenkönig einen glänzenden Hofhalt eingerichtet hat. Die freien Städte badigen ihm und Stimmen werden laut, die in ihm nicht nur den Befreier des protestantischen Deutschlands, sondern auch den künftigen Kaiser erblicken. Maria Eleonore, die Königin, die aus Schweden herbeigezogen ist, feiert ein inniges Wiedersehen mit dem geliebten Gatten, besichtigt ihn aber auch in dem Entschlus, allen ergeizigen Vätern zu entsagen und nur der deutschen und protestantischen Sache zu dienen. Dieser Vor- satz wird noch verstärkt durch die Erfahrungen, die Gustav Adolf im vierten Aufzuge im Feldlager von Nürnberg machen muß. Er sieht, wie bereits freireiterische Scharen sich seiner Fahne an- schließen und seine gute Sache kühnigen, wie selbst ihm ergebene deutsche Fürsten an ihm ihre werben; so geht sein Plan dahin, nach einer entscheidenden Schlacht Frieden zu schließen. In Er- furt, wo der nächste Aufzug spielt, übergibt der König seinem treuen Kanzler Orensterna sein Testament, welches die Gründung eines mächtigen Evangelischen Bundes unter Schutz und Leitung Kurbrandenburgs bezweckt. Die Entscheidungsschlacht naht auf der Ebene von Lützen. Der König liegt, fällt aber in der Schlacht. Die Nachricht hiervon empfängt die erschütterte Königin im Schlos Weissenfels. Die erste Aufführung des unter Leitung Dr. Bastermann's sorgfältig vorbereiteten Werkes wird Mittwoch den 1. Mai, Abends 7 Uhr, im Mannheimer Saalbau statt- finden.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Verhaftet wurden: Am 27. d. Mts., Nachmittags, eine Kellnerin aus Otrach, die einem Wirthe in der Bähringstraße 150 M. stahl, welche in einem kleineren Lothe im Keller aufbewahrt waren, und am 28. d. Mts. ein Kassenhauer aus Gilsbachhausen, der einer Ladung zur Strafverurteilung keine Folge geleistet hatte. — Am Samstag Abend erlitt der Rangierer Johann Knopf II. aus Roth-Ralsch infolge Entgleitens eines Wagens eine Quetschung beider Oberschenkel und mußte mittels Krankenwagens in das Städtische Krankenhaus verbracht werden. — Einem Kaufmann aus Stuttgart wurden gestern Abend 200 M. geklopft. — Ein Droschkentreiber aus Hbf., der in der Hirschstraße bedient ist, wurde wegen Ruhestörung und groben Unfugs in Haft genommen. — Heute Vormittag wurde ein Tagelöhner aus Steinen wegen Diebstahls festgenommen.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Unter dem Verdachte der Gefährdung eines Eisenbahnzugs wurde der in Ottenheim wohnhafte frühere Lokomotivführer Heinrich Darlein verhaftet. Man vermutet, daß D. die That aus Rache verübt habe. — In Tauberbischofsheim wird dem Spital- gebäude ein Seitenflügel angebaut mit Isolirsaal und weiteren Krankenzimmern. Der Kostenaufwand soll 16 000 M. betragen.

Vom Odentwald, 28. April. Bei einem kürzlich statt- gekannten heftigen Gewitter wurde der auf dem 592 Meter hohen Hardsberge bei Ober-Altshausen erst vor einigen Jahren erbaute Aussichtsturm vom Blitze derart getroffen, daß er voll- ständig in Trümmer ging.

Baden, 27. April. In einer Reihe hiesiger Geschäfts- und Restaurationslokale ist heute eine an den Reichstag zu richtende Petition gegen die Verschärfung der „Umkurz- kommission“ angelegt worden, nachdem sie gestern Abend in einer vom Nationalliberalen Verein veranstalteten öffentlichen Versammlung allgemeine und lebhafteste Zustimmung gefunden hat. In der Versammlung im „Krobbil“ erstattete Herr Hof- buchdruckermeister R. B. L. in das Referat über die Vorlage in sachlicher, bei aller Entschiedenheit der Meinung maßvollen Behandlung des Themas.

Freiburg, 27. April. Die Frequenz unserer Univer- sität ist auch für das Sommersemester wiederum eine sehr starke und wird, der „Freisig. Ztg.“ zufolge, wohl nicht hinter der außer- gewöhnlich hohen Ziffer des letzten Sommersemesters zurückbleiben. Unter den neuzugeworbenen akademischen Jüngern befindet sich ein Mitglied des sächsischen Königshauses, Seine Königliche Hoheit Prinz Albert von Sachsen, der jüngste Sohn des Prinzen Georg.

\* **Werra, 27. April.** Die gestrige Versammlung des Schwärzwaldbereins war sehr gut besucht. Die Zahl der Mitglieder beträgt, dem „D. B.“ zufolge 228, gegen 60 im Vorjahre. Nach Freiburg an den Hauptverein wurden seit Bestehen der Sektion etwa 1700 M. Beiträge abgeliefert. Heutiger verfügbare Kassenbestand 700 M.

6 **Willingen, 28. April.** Gestern fand im Saale des alten Rathhauses hier die Prüfung der Kreisbauhaltungs-schule statt. Zu derselben waren Geh. Oberregierungsrath Engelhorn von Konstanz und Kreisvorstand Kirsner von Donauwörth erschienen. Die Prüfung hatte ein sehr erfreuliches Ergebnis, namentlich fanden die von den Schülerinnen gefertigten Handarbeiten allgemeine Anerkennung.

7 **Vom Bodensee, 27. April.** Der in den letzten Tagen niedergegangene Regen hat zur Besserung der Futteraus-sichten wesentlich beigetragen. Den äppigsten Stand zeigen die Kleefelder, welche fast ausnahmslos prächtig dastehen; auch die Wiesen grünen stark. Das Aussehen der Wintersaaten, namentlich in den Bezirken Rappich und Pfundendorf, ist ein sehr günstiges. An einigen Orten ist freilich ihr Stand ein etwas dünner geblieben und man glaubt daselbst einen geringeren Strobertrag erwarten zu dürfen. — Nach dem Geschäftsberichte des Vorjahres über ein Radolfzell für das Jahr 1894 beträgt der Totalumsatz 6 987 695 M. 14 Pf., der Reingewinn 9 179 M. 90 Pf.; der Reingewinn soll insbesondere die Reserve vergrößern, die Dividende wird auf 5 Proz. festgesetzt. Der Verein beschäftigt, den Zinsfuß für Contocorrente von 5 auf 4 1/2 Proz. herabzusetzen und ebenso die Provision zu ermäßigen. Die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1894 schließt in Soll und Haben mit 501 307 M. 11 Pf. ab. — Wir wir hören, wird im Laufe dieses Sommers in der Stadt Radolfzell eine lebhaftes Bau-thätigkeit sich entwickeln.

8 **Vom Bodensee, 28. April.** Der Stadtrath von Konstanz hat die Umlage von Grund-, Häuser-, Gefälle- und Gewerbesteuerkapitalien auf 63 Pf. pro 1895 festgesetzt. Es tritt somit eine Umlagemäßigung von 2 Pf. ein, welche voraussichtlich in den nächsten Jahren eine weitere Verminderung erfahren dürfte.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im alten Reichstagsgebäude in Berlin wird im Laufe dieses Sommers eine große Ausstellung für Sport, Spiel und Turnen stattfinden. Die Ausstellung wird ein möglichst vollständiges Bild des deutschen „Turn-, Spiel- und Sportlebens“ bieten, da alles auf diesem Gebiete Bekendete seine Stellung dort finden wird. Von der Ausstellung lebender Thiere (Pferde, Hunde u. s. w.) muß allerdings abgesehen werden. Der Beginn ist auf den 1. Juni, der Schluß auf den 31. August festgesetzt. Die Einberufung eines Congresses aller an Sport, Spiel und Turnen interessierten Verbände und Vereine Deutschlands wird voraussichtlich während der Dauer der Ausstellung erfolgen. Ein Preisauschreiben für die Verordnungen der Sportausdrücke mit Preisen von 500 M., 200 M. und 100 M. wird demnächst erfolgen.

### Verchiedenes.

**Weimar, 27. April.** Gestern ist der Finanzrath Dr. jur. Max von der Dänen, Geheimreferendar und vortragender Rath im Großh. Staatsministerium, nach schwerem Leiden gestorben.

**Darmstadt, 26. April.** Vor dem hiesigen Landgericht schwebt seit Jahren ein Prozeß, bei dem es sich um eine halbe Million Mark handelt. Vor vier Jahren explodirte in Konstantinovel ein von der hiesigen Firma August Klönne gelieferter Gasometer. Die geschädigte Gesellschaft klagte gegen die Firma den Schaden in jener Höhe ein. Nachdem eine Reihe von Terminen, auch an Ort und Stelle, abgehalten und eine große Anzahl von Gutachtern vernommen worden sind, hat nunmehr das Landgericht gegen Klönne entschieden. Die Höhe der Schadensforderung muß noch besonders eingeklagt werden. Bei dem Erkenntniß beruht sich Klönne nicht, vielmehr wird die Sache die höhere Instanz beschäftigen.

**Stuttgart, 23. April.** Gestern ist eine Frau von einem Treppenhausemmer 3 1/2 Stock hoch abgestürzt und den Verletzungen erlegen. Dieselbe hatte zuvor vor dieses Treppenhausemmer Wäsche hinaus gehängt und wollte diese hereinholen. Beim Hinabsteigen über das Geländer vor dem Fenster brach dasselbe, wodurch der Fall der Frau verurteilt wurde.

**Aus dem Vogtlande, 25. April.** Zu einem heftigen folgenschweren Zusammenstoß zwischen österr. sächsischen Grenzjägern und sächsischen Viebschmugglern ist es am Dienstag Nacht wieder oberhalb Bergen dicht an der Grenze gekommen. Ein starker Viebschmuggler, von 10 bis 15 Palschern begleitet, sollte unter dem Schutze der Nacht auf Schleichwegen unversorgt aus Böhmen herübergeschafft werden. Wenn auch die Grenzjäger der Zahl nach erheblich schwächer war als die der Palscher, so gelang doch die Zerspaltung der letzteren, was aber nicht ohne Kampf abging. Ein Palscher, Thomä aus Untergettenbrunn, erhielt von einem Grenzjäger einen Schuß in den Unterleib und ist dieser schweren Verletzung erlegen.

**Paris, 26. April.** Der vor einigen Monaten in Marseille verlorene Grieche Pasirópulo hat außer großen Summen für verschiedene Institute in Marseille noch 1 Million Francs für die griechischen Schulen in Thracien und Macedonien, 900 000 Francs für die griechischen Volksschulen in Konstantinopel, 250 000 für das dortige griechische Hospital, sowie weitere Hunderttausende für andere griechische Schulen in Konstantinopel und das Patriarchat vermacht, im ganzen 2 725 000 Francs.

**Brüssel, 27. April.** In Laeken ist in der Schaulstellung „Venedig in Brüssel“ das Dach des im Bau befindlichen Circus eingestürzt und riß 17 Arbeiter mit sich, von denen elf, darunter drei schwer, verwundet wurden.

**Brüssel, 28. April.** Auf dem Boulevard Waterloo wurde letzte Nacht der Gerichtsschreiber Straet von zwei Unbekannten, mit denen er vorher im Wirthshause Wortwechsel gehabt hatte, ermordet.

### Telegraphische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 29. April.** Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Dünenschiffahrt.

Bei § 1, welcher bestimmt, wer Schiffseigner ist, bemängelt Abg. Stadthagen (Soz.) die Definition des Wortes „Schiffseigner“. Man wisse nicht, wer nach dieser Definition Schiffseigner sei. An ähnlichen prinzipiellen Mängeln leide das ganze Gesetz. Er beantrage deshalb die Ablehnung des § 1. Der Paragraph wird jedoch ohne weitere Debatte angenommen.

Bei § 3, wonach der Schiffseigner für den Schaden verant-

wortlich sein soll, beantragt Abg. Stadthagen (Soz.) einfach ein „nicht“ einzuschalten und dadurch das entgegengesetzte Prinzip zum Ausdruck zu bringen. Der Antrag wird abgelehnt.

Bei § 4 hat die Kommission über die Haftpflicht einen Vorschlag vorgebracht, wonach der Schiffseigner, auch wenn er selbst das Schiff führt, ausschließlich mit Schiff und Fracht haftet.

Staatssekretär Nieberding bekämpft den Vorschlag der Kommission, nimmt aber gleichzeitig die Kommission in Schutz gegen die Angriffe der Schifferzeitungen, welche lediglich niedrige Beschuldigungen und Schwäbungen seien, die ihn nicht abhalten könnten, der Dankbarkeit für die Arbeit der Kommission Ausdruck zu geben.

Nach längerer Debatte wird § 4 in der Kommissionsfassung angenommen. Bei § 23, in welchem es heißt: „Der Schiffsmann darf das Schiff ohne Erlaubniß des Schiffers nicht verlassen“, beantragt Abg. Stadthagen (Soz.), dem Schiffsmann zu gestatten, außer der Arbeitszeit ohne Erlaubniß das Schiff zu verlassen. Nach unerheblicher Debatte wird dieser Antrag abgelehnt.

Abg. Stadthagen beantragt, folgenden neuen § 23a. einzuschalten: „Nach Eintritt der Nacht haben alle Schiffe, mit Ausnahme der Dampfschiffe, ohne Anhang an der nächsten zum Halten geeigneten Stelle ihre Fahrt einzustellen. An Sonn- und Feiertagen ist die Arbeit an Bord der Frachtschiffe nur in Fällen der Noth gestattet.“ — Der Antrag wird abgelehnt.

(Schluß des Blattes.)

**Schliß (Oberhessen), 29. April.** Seine Majestät der Kaiser ist heute Mittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Die Stadt ist reich besetzt, das Wetter prächtig.

**Berlin, 29. April.** Bei dem gestern Abend stattgehabten Zusammenstoß zweier Züge der Dampfstraßenbahn nach Halensee wurden zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt.

**Lübeck, 29. April.** Die Bürgerschaft genehmigte einstimmig die Einsetzung einer Enschädigungskommission zur Klärung des zwischen Senat und Bürgerschaft bestehenden Konfliktes über die Einrichtung einer Uebder Staatslotterie.

**Domburg, 29. April.** Dem „Tannusbot“ zufolge hat Seine Majestät der Kaiser gestern nach einem Vortrag des Prinzen von Holstein in Darmstadt genehmigt, daß am 8. Juli in Domburg ein Lawn-Tennis-Tournoi, offen für sämtliche Offiziere des Heeres und der Marine, stattfinden.

**Wiesbaden, 29. April.** Gustav Freitag ist an Lungenentzündung erkrankt. Heute ist das Befinden desselben, dem „Rhein. Cour.“ zufolge, besser.

**Paris, 29. April.** Wie mehrfach gemeldet wird, beschloß der Kongreß der Eisenbahndiensteten, einen Aufruf zum Gesamtstreik zu erlassen, für den Fall, daß die Regierungsvorlage, betreffend das Streikrecht der Eisenbahndiensteten, angenommen wird.

**Brüssel, 29. April.** (Schw. N.) Die Regierung beschloß, der Kammer eine Anzahl neuer, gegen Frankreich gerichteter Zollerbildungen vorzulegen, die am 1. Juli in Kraft treten sollen. Der Ausbruch des belgisch-französischen Zollkriegs scheint demnach unvermeidlich.

**London, 29. April.** Die „Times“ melden aus Hongkong vom 25. d. M. Ueberall auf Formosa kommen erste Ururben vor. In Lamui wurden die Mannschaften des deutschen Kreuzers „Irene“ zum Schutz der Ausländer gelandet. Am 22. d. M. tödteten chinesische Soldaten ihren General. Die Leibwache des Gouverneurs griff darauf die Soldaten an, tödtete 30 und verwundete 50 von ihnen. Schließlich wurden die Empörer auseinander getrieben. — Nach einer Meldung aus Fuzhou vom 22. d. M. erwartet man, daß eine französische Mission mit Eskorte nach Fuzhou abgeht.

**London, 29. April.** Die „Times“ schreiben: Die englischen Kriegsschiffe werden in Corinto bleiben, bis Nicaragua nachgegeben. Wenn England Nicaragua gegenüber nachgeben wollte, würde es noch andere kleine Staaten dadurch anreizen, die englische Flagge zu insuliren und die britischen Unterthanen zu schädigen. Wenn Nicaragua hartnäckig auf seinem Standpunkte bleibe, dürfte England noch weitere Schritte zu thun haben.

**London, 29. April.** Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Regierung der Vereinigten Staaten bemüht gewesen, eine freundschaftliche Beilegung des Streites zwischen England und Nicaragua herbeizuführen. Der amerikanische Botschafter Bayard stellte dem englischen Auswärtigen Amte vor, Nicaragua werde, wenn man ihm über den Termin des Ultimatus hinaus 16 Tage Zeit gebe, die verlangte Summe zahlen. Dieser Vorschlag wurde angenommen in der Voraussetzung, daß Staatssekretär Gresham zu Gunsten Nicaraguas handle. Im letzten Momente weigerte sich jedoch Nicaragua, in dieses Arrangement zu willigen. Man meint, Nicaragua sei nur, um einen Aufschub zu gewinnen, auf ein Schiedsgericht zurückgekommen.

**Nich., 29. April.** Der Centralausschuß der liberalen Partei hatte alle gegen den auf Wahlenthaltung lautenden Beschluß des Ausschusses gewählte Mitglieder der Stupfchina aufgefordert, ihre Mandate innerhalb drei Tagen niederzulegen. Gestern nun stellte sich der aus mehr als 30 Mitgliedern bestehende Klub dem König vor und erklärte, die Mitglieder des Klubs würden sich dem Beschluß des Ausschusses nicht fügen, würden vielmehr die Politik des Königs weiterhin unterstützen.

**München, 29. April.** Bei den gestrigen Wahlen unterlag Triluppis mit 150 Stimmen.

**New-York, 29. April.** Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Der Präsident von Nicaragua, General Zelaya, sandte an ein hiesiges Telegraphenbureau ein Telegramm, in welchem es heißt, Nicaragua habe Protest eingelegt gegenüber der in der Besetzung von Corinto liegenden Gewaltthätigkeit. Admiral Stephenson habe dem Kommandanten von Corinto die Mahnung zugehen lassen, die Frauen und Kinder an einen sicheren Platz zu bringen, da die Schiffe die Hauptgebäude beschießen wollten. Die Regierung sagte in ihrer Erwiderung auf das Ultimatum, Nicaragua protestire gegenüber so gewaltthätigen

Maßregeln, welche der Souveränität der Republik zuwiderlaufen und ihre Würde und Unabhängigkeit verletzen. Die Regierung befehle auf dem Vorschlage eines Schiedsgerichtes. In Managua herrscht große Aufregung. Dasselbst hat eine antibrilische Demonstration stattgefunden, indem der Babel das Schild des britischen Konsulates herunterzureißen versuchte, was jedoch die Polizei verhinderte.

**New-York, 29. April.** Das Reuter'sche Bureau meldet: Nach einem Telegramm aus San José haben die Regierungen von Guatemala, San Salvador und Costa Rica die Regierung von Nicaragua ernstlich ermahnt, die von England geforderte Summe zu zahlen. Präsident Iglesias bot einen Beitrag von einem Fünftel der englischen Forderung; Nicaragua entschloß sich jedoch, der Forderung wegen der gegen England herrschenden Stimmung nicht nachzugeben.

**Madrid, 29. April.** Die Besserung im Zustande des Herzogs von Orleans schreitet fort.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 30. April. 58. Ab.-Vorh. Mittelpreise. „Donna Diana“, komische Oper in 3 Aufzügen von E. N. v. Regnier. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

**Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register.**  
Geburten. 22. April. Mathilde, B.: Josef Anselm, Ländler. — 23. April. Marie Luise Elisabeth, B.: Franz Berg, Civilfrankenwärter. — 25. April. Otto Heinrich, B.: Martin Biedermann, Mechaniker. — Karl, B.: Heinrich Diebold, Tagelöhner. — 26. April. Georg, B.: Wilhelm Gauweiler, Händler. — 27. April. Jakob, B.: Josef Schloß, Kalligraph. — 28. April. Otto, B.: Josef Dübbsch, Bahnarbeiter.  
Todesfälle. 28. April. Ernst Bollmer, Chem., Schlossermeister, 60 J. — Johanna Ehrenfried, ledig, Privatier, 68 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Höchst. Windst. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
27. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	746.9	11.3	7.0	70	SW	heiter
28. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	748.8	8.7	6.9	83	E	bedeckt
28. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	748.4	15.7	6.5	49	NE	bedeckt
28. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	749.6	10.8	7.3	75	Süd	bedeckt
29. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	750.1	9.4	8.1	92	SW	bedeckt
29. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	751.6	14.5	7.7	62	E	bedeckt

Höchste Temperatur am 27. April 15.4°; niedrigste heute Nacht 5.0°.

Höchste Temperatur am 28. April 15.7°; niedrigste heute Nacht 9.0°.

\* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.8 mm.  
† Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 28. April. Wras., 4.98 m, gestiegen 7 cm, 29. April, Wras., 4.95 m, gefallen 3 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 29. April 1895.

Hoher Druck bedeckt wie bisher Westrußland, eine Depression liegt über Italien; letztere veranlaßt im Zusammenwirken mit einem über Nordwestdeutschland zu erkennenden Minimum in Deutschland vorwiegend trübes oder unbedecktes Wetter mit stellenweisen Regenfällen. Die Temperaturen sind unter dem Einfluß nördlicher Winde, welche vorherrschend geworden sind, gesunken. Eine wesentliche Witterungsänderung scheint nicht in Aussicht zu stehen.

### Telegraphische Kursberichte.

vom 29. April 1895.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 829 1/2, Staatsb. 364 1/2, Lombarden 90 1/2, 3% Portugiesen 25.60, Ägypter 105.20, Ungebr. 102.70, Diskonto-Kommandit 216.90, Gotthardaktien 183.60. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.90, Wechsel London 204.55, Paris 81.06, Wien 167.37, Privatdiskonto 1%, Neapolitan 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.55, 4% Baden in Gulden 97.80, 4% Preuß. Konfols 106.05, 4% Baden in Gulden 105.—, 4% Baden in Mark 105.90, 5% Griechen 32.63, 4% Monopolgriechen 35.80, 5% Italiener 87.—, Deherr. Goldrente 103.40, Deherr. Silberrente 85.10, Deherr. Rente von 1860 183.10, 4 1/2% Portugiesen 36.20, III. Orientanleihe 67.45.

**Frankfurt.** (Schlußkurs II.) Spanier 72.—, Zoll-Türken 101.95, 1% Türken D. 26.30, 4% Ungarn 102.85, 5% Argentinier 52.—, 6% Mexikaner 82.20, Berliner Handels-gesellschaft 153.60, Darmstädter Bank 149.40, Deutsche Bank 139.90, Diskonto-Kommandit 216.90, Dresdener 156.20, Deherr. Länderbank 237 1/2, Deherr. Kreditaktien 329 1/2, Deff. Ludwigsbahn 118.50, Lombarden 90 1/2, Staatsbahn 364.—, Elbtalbahn 250 1/2, Schweizer Nordostbahn 139.10, Mittelmeerbahn 91.95, Meridional 126.40, Badische Zuckerfabrik 63.05, Nordb. Lloyd 94.80 (N a c h b e r s t.) Kreditaktien 329 1/2, Diskonto-Kommandit 216.90, Staatsbahn 364.—, Lombarden 90 1/2, Ruffen 219.—, Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 243.10, Diskonto-Kommandit 216.60, Staatsbahn 180.60, Lombarden 45.10, Ruff. Noten 219.20, Laurab. 131.30, Harpener 142.40, Südb. —.—.

**Berlin.** (Schlußkurs.) Kreditaktien 243.—, Diskonto-Kommandit 216.70, Lombarden 45.—, Ruff. Noten 219.20, Bochumer Gußstahl 147.40, Gelsenkirchener Bergwerk 162.70, Laurabütte 132.40, Harpener 142.90, Privatdiskonto 1%.

**Wien.** (Vorbörs.) Kreditaktien 395.75, Staatsbahn 432.—, Lombarden 106 1/2, Marknoten 59.90, 4% Ungarn 123.30, Papierrente 101.45, Deherr. Kronenrente 101.60, Länderbank 235.—, Ungar. Kronenrente 99.30. Tendenz: fest.

**Paris.** (Schlußkurs.) 3% Rente 101.85, Spanien 70 1/2, Türken 26.62, 3% Portugiesen 25 1/2, Banque Ottomane 727.—, Rio Tinto 357.—. Tendenz: —.—.

**Abendkurse vom heutigen Tage.**  
Berlin. Diskonto-Kommandit 216.90, Bochumer 147.10, Dortmund 67.70.

Frankfurt. Kredit 329 1/2, Diskonto 216.70, Staatsbahn 365.—, Lombarden 90 1/2, Gelsenkirchen —, Türken —, Portugiesen 25.50, 6% Mexikaner 82.15. Tendenz: ruhig.

Paris. 3% Rente 101.85, 3% Portugiesen 25.—, Spanien 70.—, Türken 25.60, Banque Ottomane 725.—, Rio Tinto 358.—, Banque de Paris 7:3.—, Italiener 87.40. Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a t h in Karlsruhe.

### Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80.

bis 68 50 per Stoff a. kompl. Robe — Tussors und Schantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Dennerberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), pers. und steuertfrei in's Haus-Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

## Badischer Frauenverein.

Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, bei entsprechender Beteiligung anfangs Juni einen weiteren Kurs zur Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen zu veranstalten. Die Eröffnung desselben wird voraussichtlich am Dienstag den 4. Juni d. J. stattfinden.

Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa fünfzehntägiger Dauer im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus in Baden, und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhaus während eines Zeitraums von zwei Monaten. Um dem bei der Ausübung der Landkrankenpflege sich dringend geltend machenden Erfordernisse der Bekämpfung der Malaria zur Herstellung einfacher Kost und insbesondere von Krankenbetten zu entsprechen, wird während der Zeit des theoretischen Unterrichts, der Unterweisung der Schwestern im Kochen, besondere Fürsorge zugewendet werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 M. Diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auf Ansuchen von der Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung ersatzsenden Verpflegungskosten sind von den Beteiligten zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Krankenschwester auszubilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Ehemannes-, Schul- und bürgerlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzu-melden.

Karlsruhe, den 24. April 1895.

Der Vorstand der Abtheilung III.

## Spinnerei & Weberei Offenburg.

Bilanz per 31. Dezember 1894.

Festgestellt nach den Beschlüssen der heutigen Generalversammlung.

Activa.		Passiva.		
M.	S.	M.	S.	
Fabrikimmensen.	1750678	72	Alien-Kapital.	1440000
Cassa, Wechsel, Effekten u. Vorkasse.	58734	61	Obligationen-Kapital.	560000
Vorräthe aller Art.	614745	14	Obligationstilgungs-Cto.	2100
Debitoren.	357451	02	Tilgungs-Cto.	48063
			Gesetzlicher Reservefonds.	5885
			Extra Reservefonds.	40000
			Dispositionsfonds u. Arbeiterlohn.	167529
			Creditoren.	365429
			Dividenden.	72000
			Vortrag auf 1895.	22630
				36
				2776609
				49

In der heutigen Generalversammlung wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Die Bilanz wird genehmigt und sowohl dem Vorstand als dem Aufsichtsrath die Entlastung erteilt.
- Von dem im Betriebsjahr 1894 erzielten Reingewinn werden:
  - II. M. 7.197,40 dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen,
  - III. 40.000 dem Extra Reservefonds zugewiesen,
  - IV. 31.500 dem Tilgungs-Cto zugewiesen,
  - V. 8.000 zu Gratifikationen verwendet,
  - VI. 22.630,33 auf neue Rechnung vorgetragen und
  - VII. 60 — per Actie als Dividende von 5 % gegen Einlieferung des Coupons Nr. 32 vom 30. April l. J. an bei der Gesellschaftskasse oder bei den bekannten Bankhäusern ansbezahlt.
- Von unsern Obligationen wurden betragsgemäß zur Heimzahlung ausgeliefert die Nummern: 50, 51, 72, 73, 126, 200, 213, 215, 255, 272, 318, 334, 433, 462, 478, 491, 492, 538 zusammen 18 Stück, welche am nächsten 1. Juli bei den in den Obligationen angegebenen Zahlstellen einzulösen werden.
- Ferner wurde die außerordentliche Tilgung von 12 Obligationen beschlossene und die Nummern 80, 135, 295, 317, 390, 420, 449, 451, 495, 526, 572, 598 zur Heimzahlung ausgeliefert. Wir kündigen daher diese letzteren 12 Obligationen hiermit zur Heimzahlung auf den 1. Januar 1896, sind jedoch bereit, dieselben auch am 1. Juli d. J. einzulösen.

Offenburg, den 27. April 1895.

Der Vorstand.

### Gisela-Verein

zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen.

unter dem Protektorat J. Kais. u. Kön. S. der Frau Prinzessin Gisela von Bayern

sichert Mädchen von 0-12 Jahren zu den billigsten Prämien und unter den coulantesten Bedingungen.

Versichertes Kapital: über 100.000,000 Mark.

Reservefond: 10.000,000 Mark.

Pro 1893 vertheilte Dividende: 12 % der Jahresbrutto.

Prospecte gratis und franco durch die Generalagentur f. d. Großherzogth. Baden Karlsruhe, Sophienstr. 60.

Ehrl. Vertreter an allen Orten Badens gesucht.

### JUL. ZINK,

Schönfärberei und chem. Waschanstalt

23 Rheinstrasse 23

und

40 Erbprinzenstrasse 40

(Eingang Karlstrasse)

hält sich im Reinigen und Färben jeder Art Herren- und Damen-Garderobe, sowie Möbelstoffe etc. bestens empfohlen.

Solide, rasche und billige Ausführung.

### Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wehla, Amtsgerichtsbezirks Donauerschingen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufzufordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Blatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Wehla, den 26. April 1895.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Baumann, Bürgermstr. Fütter.

## Grund & Oehmichen

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 10,

### Elektrotechn. Fabrik & Installations-Geschäft

für Elektr. Licht-, Telegraphen- und Telephon-Anlagen, Reparaturen, Erweiterungen von Anlagen, Unterhaltung derselben im Abonnement. Billigste Bezugsquelle für Bedarfsartikel der Licht- und Telegraphen-Branche.

Prima Referenzen. D.151.1.

### Maschinenfabrik Gritzner Aktien-Gesellschaft.

Die Aktionäre der Maschinenfabrik Gritzner Aktien-Gesellschaft werden hiermit zur

## IX. ordentl. Generalversammlung

eingeladen, welche

am Dienstag den 21. Mai 1895, Mittags 12 Uhr, zu Durlach in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfinden wird:

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1894.
2. Bericht des Aufsichtsrathes, Antrag bezüglich Vertheilung des Gewinns gemäß § 31 der Statuten, sowie auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und auf Decharge der Direktion und des Aufsichtsrathes.
3. Aufsichtsrathswahlen.

Gemäß § 27 der Statuten bezeichnet der Aufsichtsrath als diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien behufs Theilnahme an der Generalversammlung, und zwar spätestens am 17. Mai zu deponiren sind:

in Durlach: die Gesellschaftskasse;

in Karlsruhe: die Bankhäuser Veit & Gomburger; Ed. Koelle;

in Frankfurt a. M. und Mannheim: die Deutsche Unionbank.

Durlach, den 27. April 1895.

Der Aufsichtsrath der Maschinenfabrik Gritzner Aktien-Gesellschaft.

Rob. Koelle. Dr. C. Blum.

### Hornwaaren:

Salatbesteck, Salatschereen, Obstmesser, Salzlöffel, Senföffel, Compostöffel, Feinstämme, Staublämpe, Tischlampe, Ettiellampe, Peile, Nabeln, Feinstämme in Büffel, Celluloid, Hartgummi, Buchholz, Eisenblech und Schildpatt.

Adler und unadler

Schildpatt-Haarschmuck in größter Auswahl. D.196.1

Esfers Special-Geschäft für

Bürsten, Kämme, Schwämme, Toiletartikel, Parfümerien.

RIES, Bürstenfabrik, Karlsruhe, 4 Friedrichsplatz 4.

Mein Geschäftszimmer befindet sich von heute ab Kaiserstraße Nr. 139 (Seletage), im Hause des Herrn Rentier Burkhardt.

P. Ludwig, Rechtsanwalt. D.145.5.

### Spargeln,

frisch gebohen, aus meinen eigenen Anlagen, liefert zu den Tagespreisen

Nikolaus Heil, D.83.3

Graben Rendorf (Baden).

Bürgerliche Rechtsstreite.

D.177.1. Nr. 8247. Baden.

In Sachen B. Schillingert, Perrenleider-geschäft in Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Kohler daselbst,

gegen

Wilhelm Schild von Helmhof, Kreis Heppenheim, früher Eisenbahnassistent in Doss, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, ist anderweitig Termin zur mündlichen Verhandlung, unter Abführung der Einlassungsschrift auf 1 Woche, auf: Samstag den 15. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Baden bestimmt.

Baden, den 26. April 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eug. Konrath.

D.173. Nr. 4254 Eberbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Adam Stumpf in Unterschwarzwald ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Mittwoch den 22. Mai 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst anberaumt, wozu sämtliche Beteiligten hierdurch vorgeladen werden. Eberbach, den 27. April 1895. Heinrich, Gerichtsschreiber.

D.184. Nr. 3948. Staufen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Paul Guxweiler, Landwirth in Gröbheim, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger

über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussrechnung auf Samstag den 25. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Staufen, den 15. April 1895.

Zimmermann, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. D.188. Nr. 6933. Villingen. Das Gr. Amtsgericht hat unterem heutigen verfaßt:

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Mathias Müller in Oberkirch wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Dies veröffentlicht Villingen, den 26. April 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Vermögensabforderung. D.166. Nr. 4226. Offenburg. Die Ehefrau des Rebmanns Wendelin Heisch, Karolina, geborene Ester in Hell-W., hat durch Rechtsanwält Müller gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabforderung bei Gr. Hofgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I auf Dienstag den 11. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird. Offenburg, den 26. April 1895.

Die Gerichtsschreiberei des Gr. Hof. Landgerichts. D.186. Nr. 4403. Freiburg. Die Ehefrau des Carl Wilhelm Schatz, Friedrike, geb. Müller, in Vorrach hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabforderung bei der II. Civilkammer des Gr. Hofgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Freitag den 14. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 26. April 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Fischer.

Handelsregistererträge. D.107. Eppingen. Unter D.3.23 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen Verfügung vom heutigen, Nr. 3447, Bd. II, D.3.4: Die Gesellschaft „Branntweinbrennerei und Kellerei Keller und Friederich in Wühlbad“. Gesellschaft hat am 1. August 1893 begonnen. Gesellschafter sind Kaufmann Wilhelm Keller und Landwirth Carl Friederich in Wühlbad. Der Gesellschafter Keller ist verheirathet mit Wilhelmine, geb. Friederich, der Gesellschafter Friederich ist verheirathet mit Christine, geb. Pfann. Jeder der Gesellschafter lebt mit seiner Ehefrau in gesetzlicher Ehegemeinschaft. Eppingen, den 23. April 1895. Gr. Hof. Landgericht. Rugler.

D.195 Karlsruhe. Mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. kommt für den Saartohlentarif nach der Badischen Bahn ein neuer Tarif (Kohlentarif Nr. 5) zur Einführung, durch welchen die seitherigen Saartohlentarife Nr. 5 und 6 aufgehoben werden. Karlsruhe, den 27. April 1895. Generaldirektion.

D.168.1. Karlsruhe. Nachhergezeichnete Bauarbeiten zur Herstellung einer Laubwerfmaschine in der Eisenbahnwerkstätte hier sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

1. Grab- und Maurerarbeit
2. Steinhaubarbeit
3. Zimmerarbeit
4. Eisenkonstruktion
5. Holzleiten, Gewicht 358550,00 kg
6. Lieferung von Gußeisen, Gewicht 72600,00 kg
7. Schlosserarbeit
8. Schweißerarbeit
9. Tischlerarbeit
10. Entwässerung
11. Pfisterarbeit.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt auf; letztere werden an die Unternehmer abgegeben.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Dienstag den 14. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

an den Unterzeichneten abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet. Karlsruhe, den 26. April 1895.

Der Gr. Hof. Bauamtsdirektor.

D.168.1. Karlsruhe. Wir haben die Lieferung von 1000 Reichenlaternen, 600 Laternenständer, 600 Zughaken mit Bolzen, 600 Holzschellen zu vergeben. Die Bedingungen und Zeichnungen sind durch uns zu beziehen, wobei anzugeben ist, von welchen dieser Gegenstände Zeichnungen gebraucht werden. Angebote sind spätestens bis zum 18. Mai, Vormittags 11 Uhr, einzureichen. Karlsruhe, den 26. April 1895.

Gr. Hof. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

D.171.1. Offenburg. Zur Vornahme von baulichen Veränderungen im Aufnahmsgebäude Appenweiler sollen nachbenannte Bauarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

im Betrag von ca.

1. Maurerarbeiten . . . 5800 M.
2. Zimmerarbeiten . . . 800 "
3. Herstellung von eigenen Mauerwerksteinen in Abzahl ca. 545,0 qm.
4. Schreinerarbeiten . . . 1600 "
5. Schlosserarbeiten . . . 990 "
6. Tischlerarbeiten . . . 117 "
7. Tischlerarbeiten . . . 646 "

Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, wofür auch die Angebotsformulare erhoben werden können.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Aufnahmsgebäude Appenweiler“ versehen bei dem Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 8 Wochen. Offenburg, den 26. April 1895. Gr. Hof. Bauamtsdirektor I.